

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Kegelblatt Rieser.
Herausg. Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rats der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Meißner, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1580
Groschlo Rieser Nr. 52.

Nr. 271.

Montag, 21. November 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Postgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Abzugeben für die Nummer des Ausgabertages und bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewehr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum breite, 3 mm hohe Grundschreib-Pelle (7 Seiten) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 50 Pf. Keine Taxen. Gemäßigter Rabatt erst, wenn der Betrag verfallt, durch Mängel eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Satzungen- und Erfüllungsort Rieser. Künftige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Spitze, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besorger der Besorgerleistungen — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhm, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober 1921 ist dem Landwirt Friedrich Wösch in Radeburg, Dresdener Straße 214, sein Anwesen abgebrannt. Es ergeht dringende Anträge, sich an die Opfermilitär des Bezirks mit der Bitte zu wenden, durch freiwillige Spenden dem schwer betroffenen Besitzer zu helfen, da weder die Versicherungsgelder noch seine Eigenmittel entfernt ausreichen, den Wiederaufbau zu bestreiten.
Die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher werden gebeten, sich der Sammlung

anzunehmen und die gesammelten Beträge bis zum 1. Dezember 1921 an den unten
genannten Vorsitzenden des Ortsauschusses abzuliefern.

Radeburg (Bez. Dresden), am 19. November 1921.

Der Ortsauschuss.

Heinrich Richter, Ortsvorsteher.

Gemeinderatswahlen im Bezirk Rieser

Gröba. Bei den gestern stattgefundenen Gemeinderatswahlen wurden von 3571 Wahlberechtigten 3182 Stimmen (87%) abgegeben. 12 Stimmen waren ungültig. Es erhielten Stimmen:

Wahlvorschlag Hannes (Soz.)	983
Leubner (U. S. V.)	969
Dennig (Bürgerl. Liste, Bürgerl.)	610
Opfidel (Bürgerpartei)	558

Gewählt wurden vom Wahlvorschlag Hannes:

Otto Hannes, Lagerhalter
Erich Wehner, Lehrer
Frieda Schäfer, Hausfrau
Oskar Köhler, Revier
Sally Horn, Verw.-Beamter
Emil Friebner, Bademeister
Reinhold Apelt, Verw.-Beamter

Wahlvorschlag Leubner:

Max Leubner, Gewerkschaftsbeamter
Lina Berger, Hausfrau
Karl Freudenberg, Vorarbeiter
Karl Radtke, Schulhausmeister
Arno Gerlach, Voder
Otto Denschel, Autogenschweißer

Wahlvorschlag Dennig:

Arthur Dennig, Baumeister
Karl Kiebert, Qualifizier
Johannes Schiller, Profurist
Anton Schwarz, Stellmachermeister

Wahlvorschlag Opfidel:

Max Opfidel, Buchhalter
Bruno Matzhaus, Verw.-Ingenieur
Max Förster, Eisenm.-Maurermeister.

Die Sitze verteilen sich somit wie folgt: Mehrheitssoz. 7, Unabh. Soz. 6, Gausel. (bürgerl.) 4, Bürgerpartei 3, — Das bisherige Kollegium setzte sich zusammen aus 11 Mehrheitssozialisten, 6 Bürgerlichen, 3 Unabhängigen.

Gröba. Bei den Gemeinderatswahlen wurden gewählt: Paul Klemm, Emil Straube, Otto Schrapel (Sozialdemokraten), Paul Polenski, Curt Müller (Unabhängige), Clemens Gammig, Reinhold Kniffe, Ernst Krauß (Bürgerliche). Von 413 Wahlberechtigten haben 377 gewählt.

Merzdorf. Als Gemeinderatsmitglieder wurden gewählt: Bürgerliche: Ortsvorsteher Clemens Nagel, Ortsvorsteher Clemens Hauke; Soz.: Kraftwagenführer Ernst Weh; Unabh.: Arbeiter Max Parich.

Weida. Gewählt wurden von den Unabhängigen: Alfred Rih, Aenes Schneider, Arno Michal, Hugo Hänel, von den Mehrheitssozialisten: Max Wäger, Robanna Delbig, Curt Martin, von der Beamtenschaft: Richard Pfünner, Heinrich Köhler, von der Hausbesitzerliste: Josef Kofe, Ernst Hahner, Robert Reichner. 80% der Wähler beteiligten sich an der Wahl. Die Sitze verteilen sich wie folgt: Unabhängige 4, Sozialisten 3, Gausel. (bürgerl.) 3, Beamten (bürgerl.) 2.

Merzdorf. Von 407 Wahlberechtigten haben 429 gewählt. Die Liste der Bürgerlichen erhielt 204 Stimmen, die Unabhängigen erhielten 119 und die Mehrheitssozialisten 106 Stimmen. Die Sitze verteilen sich: Bürgerliche 4, Unabhängige 2, Sozialisten 2.

Wöhra. Von 188 stimmberechtigten Wählern wurden 139 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt: 2 Vertreter der Bürgerlichen, 2 Vertreter der S. P. D., 2 Vertreter der U. S. V.

Radeburg. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 1286 wahlberechtigten Personen 1024 gewählt, 7 Stimmen waren ungültig. Es entfielen auf die bürgerliche Liste 488 Stimmen (6 Vertreter), auf die mehrheitssozialistische Liste 251 Stimmen (3 Vertreter) und auf die unabhängige Liste 278 Stimmen (3 Vertreter). Bisher legte sich der Gemeinderat zusammen aus 5 Bürgerlichen, 5 Mehrheitssozialisten und 2 Unabhängigen.

Reitbahn. Gewählt haben 77% der Wahlberechtigten. Es erhielten Sitze: Bürgerliche 6, Mehrheitssozialisten 5, Unabhängige 1. Bisher gehörten dem Gemeinderat an 5 Bürgerliche, 6 Mehrheitssozialisten und 1 Unabhängiger.

Gröba. Auf die Liste für Besitzer und Gewerbetreibende entfielen 5 Vertreter, auf die Liste für Gausel. und Hausbesitzer 4 Vertreter.

Radeburg. Von 130 stimmberechtigten Wählern wurden 117 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt: Bürgerl.: Ortsvorsteher Bergmann, Fabrikant Steudt, Gausel. Witzig, Tischlermeister Heise, Ortsvorsteher Wacker; Unabh. Soz.: Schmelz Elich, Maurer Hauke; Mehrheitssoz.: Maurermeister Heise.

Radeburg. Bei der am 20. November stattgefundenen Gemeinderatswahl beteiligten sich von 1256 Wählern 1009 (80,1%). Es gingen bei der Wahl aus: U. S. V. D. mit 185 Stimmen und 2 Sitzen, Bürgerpartei 405 Stimmen und 6 Sitze, S. P. D. 378 Stimmen mit 8 Sitzen. Wahlvorschlag U. S. V. D. und S. P. D. waren verbunden. Es sind gewählt: Albin Wäcker, Dr. Hofmann, Kurt Wöhlitz, Max Matzhaus, Robert Kreinerz und Friedrich Bartels (Bürgerpartei), Hermann Wende, Eise Sonntag, Heinrich Reckhammer, Alex Schuler, Moritz Dietrich und Oscar Heide (S. P. D.), Max Rammann und Oscar Beer (U. S. V. D.).

Vertikales und Sächsisches.

Rieser, den 21. November 1921.

— Mitteilungen aus der Ratsitzung vom 18. November 1921.

1. In seiner letzten Sitzung hatte das Stadtvorordnetenkollegium beschlossen, der vom Gewerkschaftsrat unterhaltenen Rechtsauskunftsstelle eine Beihilfe von 1500 Mark zu gewähren. Der Rat vermochte aus grundsätzlichen Erwägungen nicht von seinem früher eingenommenen Standpunkte abzugehen und lehnte deshalb mit 4 gegen 3 Stimmen den Beschluß des Stadtvorordnetenkollegiums ab. Ebenso wurde ein gleiches Gesuch der Rechtsauskunftsstelle des Vereins für Handel und Gewerbe abgelehnt.

2. Auf dem städtischen Bauhof lagert verschiedenes Altmaterial, auch alte unbrauchbare Gerätschaften und dort vorhandene. Diese Sachen sollen bestmöglichst verkauft werden.

3. Auf dem Rittergut macht sich die Errichtung eines offenen Wagenstuppens und eine Vergrößerung der Feldscheune erforderlich. Der Rat beschließt, diese Bauten auszuführen und die entstehenden Kosten an 45 000 und 125 000 Mark in den Haushaltsplan einzustellen.

4. Der Rat beschließt in Übereinstimmung mit dem Rittergutsauschuss, daß auf dem städtischen Rittergut im nächsten Jahre die Anbaufläche für Frühkartoffeln vergrößert wird und dafür entsprechend mehr Spätkartoffeln angebaut werden. Weiter erklärt er sich damit einverstanden, daß der Wirtschaftsweg an der Deutewitzer Straße nach dem Gutshof neu befestigt wird.

Im Punkt 3 ist die Zustimmung des Stadtvorordnetenkollegiums erforderlich. Im übrigen werden noch 38 Punkte erledigt.

— Der gestrige Totensonntag führte ungezählte Scharen Leidtragender nach unserem Friedhof. Zu dem starken Besuch mögen auch die Darbietungen des Totenandlers mit beigetragen haben. Die Gräber zeigten schöne Blumenquaden, von der Hand trauer Angehöriger dort niedergelegt. Auch das Krügerkreuz war reich geschmückt.

— Ueber Zweck und Ziel der Organisation des Kleinhandels in Gemeinden, Land und Reich sprach gestern in einer gutbesuchten Versammlung des Vereins für Handel und Gewerbe in der „Hörsaalstraße“ Herr Landtagsabgeordneter Schmidt-Flauen. Er führte aus, daß wir in einer Zeit leben, die viel schwerer ist, als unsere Vorgänger annehmen. Im Vordergrund stehen heute die Reparaturverpflichtungen, der wirtschaftliche Ausverkauf Deutschlands und der Verlust des oberirdischen Industrieertrags. Der Verlust kann nicht ohne Einfluß auf unsere wirtschaftliche Lage sein. Der Kleinhandel wird das auch erfahren. Von der Regierung hat der Kleinhandel in seinem Falle und in keiner Form etwas zu erwarten. Es bleibt ihm nur die Selbsthilfe übrig. Diese ist nur möglich in einer zielvoll geleiteten und länderübergreifenden Organisation. Aber viele der Standesgenossen des Kleinhandels haben das noch nicht erkannt. Daß der Kleinhandel eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist, ergibt sich aus seiner Tätigkeit. Wenn eine Ware ihren Zweck erfüllen soll, dann muß sie in die Hand des Kunden gelangen, der sie zum eigenen Bedarf benötigt. Es muss eine Brücke schlagen werden zwischen Erzeuger und Verbraucher, und die schafft der Kleinhandel. Mehr Standesbewußtsein, das nach der obersten Grundidee des Kleinhandels ist. Die Kräfte und Interessen der Organisationen der Industrie, der Landwirtschaft, der Arbeiterkassen, der Beamtenschaft und der Angestellten müssen dem Kleinhandel eine Mahnung sein. Wenn er ihnen nicht eine gleich starke Organisation entgegenstellt, dann muß er als Stand in wirtschaftlichen Kämpfen unterliegen. Wie oft wird behauptet, daß der Kleinhandel die Waren verteuert. An wirtschaftlichen Widersachern fehlt es dem Kleinhandel eben nicht. Der Redner wies hierbei auf die Warenhäuser, Konsumvereine, Beamtengewerkschaften, Kriegsteilnehmervereinigungen und Hausfrauenvereine hin. In vielen Fällen ist es gelungen, diesen Organisationen die Spitze zu bieten, daß der Kleinhandel erreicht, daß sie sich politisch anmelden mussten und zur Umkehr herangezogen wurden. Neuerdings tauchen andere Verbraucherorganisationen auf, die Preislisten herausgeben lassen und für Hamburger und Berliner Firmen Aufträge sammeln. Die feinerzeit im Landtag eingebrachte Vorlage über die Errichtung von Verbraucherämtern ist zwar noch nicht Gesetz geworden, aber die Gefahr ist auch in dieser Richtung noch nicht beseitigt. Redner zeigte, daß die Verbraucherämtern das Konsumvertröwen unter geschlichem Schutz zur weiteren Ausbreitung bringen würden. Eine Gefahr für den Kleinhandel bedeutet auch die Belegschaftsversicherung, gegen die der Kleinhandel bei über 600 Untertaxierten Protest eingelegt hat. In vielen Fällen hat der Protest Erfolg gehabt. Eine weitere Schwächung des Kleinhandels verursacht der illegale Handel, gegen den der Kleinhandel sehr auf dem Posten sein muß, und das Wanderlagerwesen, das Formen angenommen hat, die man vor dem Kriege nicht gekannt hat. Es ist, als ob die Aufsichtsorgane an diese Elemente sich nicht heranwagten. Der Redner legte dann dar, wie auch in dem neuen Gemeindevorstandesrat der Kommunalverwaltung

und Sozialversicherungsgedanke zum Ausdruck komme. Um diese Gefahr vom Kleinhandel abzuwenden, bedarf es einer effizienten Organisation. Der Kleinhandel muß sich Einfluß verschaffen auf die Gesetzgebung und dafür sorgen, daß er in den Parlamenten mitzusprechen hat. Seit der Gründung des Landesauschusses sind auch Erfolge zu verzeichnen. Der Einzelhandel ist bei den Handels- und Gewerkschaften vertreten und kann dort seine Wünsche vorbringen. Auch in den Parlamenten hat er Vertreter sitzen. Um den gewonnenen Einfluß nachdrücklich auszunutzen, muß der Kleinhandel in seinen Organisationen aber die Materie seiner Angelegenheiten zusammenschließen. Der Redner befaßte sich hiermit mit der Gewerbesteuer und besprach die von den Vertretern des Kleinhandels und sämtlicher bürgerlicher Parteien im Landtagsauschuss geleistete Arbeit, die zu wesentlichen Verbesserungen des Gesetzes geführt hat. Leider ist es nicht gelungen, die Konsumvereine in die Steuer mit einzubeziehen. Die kommenden Verbrauchssteuern werden tief in unser Wirtschaftsleben eingreifen und in ihrer Wirkung ein Zurückgehen des Konsums zur Folge haben. Die Gefahr, daß die 10prozentige Kleinhandelssteuer kommt, ist glücklicherweise beseitigt. Auch bei dieser Frage hat sich wieder der Wert der Organisation gezeigt. Eine noch einfacheren Grundfragen und Richtlinien arbeitender Organisation kann ihre Wirkung nach oben nicht verfehlen. Dementsprechend sind noch die Gegensätze in den Reihen des Kleinhandels, die aber überbrückt werden müssen. Der wirtschaftliche Stärkere muß für den wirtschaftlich Schwächeren sich einsetzen. Werden die sozialen Gegensätze beseitigt, dann wird auch der Konkurrenzneid verschwinden. Die Mitglieder müssen in der Organisation tatkräftig mitarbeiten. Es gilt sich bewußt zu werden, daß man heute nur noch den Schritt geöffneter Reihen hört. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine Ausführungen gedankt hatte, begrüßte er noch den Vertreter der Handelskammer, Herrn Kommissionsrat Bille, und die Vertreter des hiesigen Handwerks, Herrn Stadtrat Dombois und Herrn Billing. Herr Kommissionsrat Bille dankte für die an ihn erhaltene Einladung und verriet, daß die Handelskammer die Bestrebungen des Kleinhandels mit Sympathie verfolgt. Herr Stadtrat Dombois äußerte aus, daß die Räte des Kleinhandels auch die des Handwerks seien. Das Handwerk leide sehr unter der Generalsphäre. Beide Organisationen gehörten zusammen und müßten eine Rauer bilden gegen alle Angriffe von rechts und links. Es müsse aber auch beachtet werden, zu einem Zusammenschluss mit dem beamteten Mittelstand zu kommen. Der Zusammenschluss des Handwerks und des Kleinhandels sei ferner notwendig zur Bekämpfung der finanziellen Bedürfnisse. Deshalb habe das Handwerk die Landesgewerbebau gegründet, und seit einigen Monaten hätten wir ja auch in Rieser eine solche Gewerbebau. Der Redner machte jedoch noch einige Ausführungen zur Gewerbesteuer und zur Organisationsfrage. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß Resonanzen in größerer Anzahl erfolgt seien. Nach einem Schlusswort des Vortragenden erreichte die öffentliche Versammlung ihr Ende.

— Wetreny-Oper. In die Reihe der wertvollsten Opern, die wir Wetreny bisher verdankt, trat gestern Eugen d'Alberts Tiesland. Wenn wir bis jetzt auch nur gute Gesamteindrücke der Wetreny-Oper haben, so gingen wir doch gestern mit einigermaßen gespannter Erwartung an Hörsaal, denn d'Alberts Musikdramma stellt in verschiedener Hinsicht nicht geringe Anforderungen. Nun, nach vollendeter Ausführung kann mit Freude festgestellt werden, daß es Wetreny gelang, eine durchaus abgerundete Aufführung der Schöpfung eines unserer größten zeitgenössischen Komponisten zu vermitteln. Wesentlich trug dazu nicht nur bei, daß er mit großer Umsicht den Faktus Schwung (mit harter Betonung der melodischen Linie), sondern daß er auch in der Besetzung der Hauptrollen eine glückliche Hand hatte. Karl Schumm, der noch in besserer Erinnerung steht von Schönbaums Singpiel „Die Feder von Schilbau“, hat gehalten, was er schon damals versprochen. Als Held des Dramas — als Pedro — war er ganz der natur, unverfälschte Sohn seiner gelebten Vergewalt, der mit leidenschaftlicher Hingabe darstellte und — mit seinem kräftigen Tenor — auch gelanglich das verkörperte, was in der lieblichen Hochlandswelt charakteristisch wird. Erinnerung sei an das einleitende Motivo mit seinem Rubricationsklang, an das malerische Motivo mit der Sequenz in Terzen und den leeren Quinten im Bass, besonders aber an die schwärmerische Weise, mit der er Abschied von den Bergen nimmt. Wenn wir fr. St. von Anna Neudorf und Selbello sagen konnten, sie sei in Erschöpfung, Spiel und Gesang von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so erbatete sie dieses Urteil durch ihre Rolle als Martha, dieses unglücklichen Geschöpfes, das schließlich doch zuletzt aus seinen Fängen erlöst wird und den rechten Weg geht. Sie sang oft ergreifende Töne, Kammerfänger Erich Klinghammer mit seinem urkräftigen Bass war als Sebastiano völlig der brutale, sinnliche Gollst. Doch auch die Vertreter der Nebenrollen führten ihre Aufgaben gut durch, allen voran Kurt Kämpf mit seinem prägnanten Bass als Tommaso. Gute Töne (Muri) besser Sopran würde bei deutlicherer Aussprache noch mehr zur Geltung gekommen sein. Frisch und lebendig klangen Theo Mertin als Moruccio des Rando und das Klavier-Trio ihre Aufgabe an. Trotz primitiver Hilfsmittel wurde eine ganz hübsche Szenerie geschaffen. Die für unsere Ver-